

gemeinsame Predigt



St Jacobi

Neujahr – 1. Januar 2021

Jahreslosung: Seid barmherzig,
wie auch euer Vater barmherzig ist. (Lk. 6, 36)

Pastorin Melanie Kirschstein und Pastor Bernd Lohse

Pastor Bernd Lohse:

Liebe Gemeinde,

Barmherzigkeit, Liebe – wie schnell sind diese Worte abgenutzt und leer.

Dabei bezeichnen sie das Zentrum des Glaubens an Gott, den Kern der Botschaften der abrahamitischen Religionen.

Es ist ein Skandal, dass Judentum, Christentum und Islam ihre Ausrichtung an der Barmherzigkeit Gottes als Vorbild für uns Menschen zu sehr verleugnen und die Religion der Ideologie, dem Dogmatismus und allem Machtmissbrauch öffnen.

Begeben wir uns heute als auf Entdeckungsreise: Barmherzigkeit als Kern unserer Religion wiederzuentdecken. Es ist dringend geboten.

Melanie, was ist für dich Barmherzigkeit?

Pastorin Melanie Kirschstein:

Ein altes Wort, das ich mag: barmherzig. Es ist aus der Mode gekommen.

Erbarmen steckt darin. Das Synonymwörterbuch weist uns auf Mitleid und Mitleiden, Anteilnahme, Bedauern, Mitgefühl, Empfindsamkeit, Taktgefühl, Mitempfinden, Einfühlungskraft, Einfühlungsgabe...

Ich denke an ein anderes altes Wort. Von Jesus wird oft gesagt: Es jammerte ihn.

Er war ein Berührbarer – einer, der sich berühren ließ und selbst Menschen berührte – an Leib und Seele gleichermaßen. In ihm und durch ihn war das Göttliche mit dem Menschlichen verbunden – einer großen heilenden, fließenden Kraft. Wir nennen sie Liebe oder Geist.

Diese Kraft ist das Gegenteil von Härte. Eine Energie, die aus dem Herzen kommt. Barmherzig heißt: unser Herz ist offen. Es fühlt mit. Es verschließt sich nicht gegen das Leid anderer. Ich habe ein Bild aus einem Buch vor Augen. Eine Figur mit einem sichtbaren Herzen, das als Auge gemalt ist. Ein Herzseher. Gleich fällt uns „Der kleine Prinz“ ein von St. Exupéry: „Man sieht nur mit dem Herzen gut, das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“

Das Herz hat mit dem Wesentlichen zu tun – lieben, vertrauen, verzeihen, fühlen und mitfühlen, traurig und glücklich sein, getröstet werden, sich sehnen.

Wer mit dem Herzen sehen und sich berühren lassen kann, nimmt wahr, was für uns Menschen wirklich wichtig ist. Was Menschlich ist.

Wer mit dem Herzen sehen kann, nimmt auch wahr, was unmenschlich ist. Geht nicht einfach hinweg über das, was die Welt zerstört.

Für mich passt die Losung in unsere Zeit, in unsere Krise – als Aufforderung, mit dem Herzen zu sehen und das Beste für die Menschen zu suchen. Nicht nur für das eigene Wohl und Wehe.

Seid barmherzig. Seht, dass etwas falsch läuft – auf vielen Ebenen. Dass Menschlichkeit, Gemeinschaft und Mitgefühl auf der Strecke bleiben.

Wir brauchen Herzenskräfte, um uns berühren zu lassen und neue Wege zu finden.

Pastor Bernd Lohse:

Danke, Melanie, für dein Einfühlen in „Barmherzigkeit“, für deine dringlichen Worte, ja dein Plädoyer für „Herzenskräfte“.

Das ist der Kern des Christentums, ja der abrahamitischen Religion überhaupt: Alle koranischen Suren bis auf eine beginnen mit der Bismillah-Formel: „Im Namen Allahs, des Erbarmer, des Barmherzigen“...

Im Judentum ist der Begriff „Rächäm“ zentral, wenn von Gottes Wesen die Rede ist.

Es sagt: Gott ist Mitleid, Mitfühlen, Barmherzigkeit, mehr noch: Gott ist Mutterliebe und Vaterliebe in einem, zeigt uns die Bibel an vielen Stellen.

Und Jesus lebt diese Liebe; er ist wandelnde Barmherzigkeit: holt die Ausgestoßenen rein, gibt den Leidenden und Verzweifelten Hoffnung, lässt sich berühren.

Ich kann mir Jesus nicht anders vorstellend als liebenden Mann, der die Menschen, denen er begegnete, ansprechen, annehmen und berühren konnte.

Ich will noch einen Schritt weiter gehen: in die Tiefe des hebräischen Wortes „Rächäm“, barmherzig.

Es ist auch das Wort für Gebärmutter – den Ort, wo alles Leben herkommt.

Die lebensstiftende Kraft Gottes ist elementar verbunden mit Barmherzigkeit, Liebe und all diesen tiefsten, elementarsten Gefühlen.

Bei unserer Jahreslosung geht es also um viel mehr als einen moralischen Appell.

Es geht um die Einfühlung und Wiedergewinnung des Wesens der Religion.

Barmherzigkeit, Liebe, Mitgefühl – Glaube an Gott ist ohne das nicht denkbar.

Es ist die größte verwandelnde Energie, die schöpferische Kraft Gottes, die in unserer Religion spürbar werden und zu uns durchbrechen will.

Doch wir Menschen haben Religion domestiziert und ideologisiert – etwa aus Angst vor der Lebensenergie, vor den Gefühlen, vor Barmherzigkeit, die sich in ihr äußern?

Wollen wir Jesu wunderbaren Satz leben? Barmherzig sein, wie Gott es ist...

Wenn wir das wollen, dann sollten wir bei uns selbst sofort damit anfangen: mit uns selbst liebevoll sein, mit den Mitmenschen, mit der Schöpfung.

Warmherzig sein macht uns sympathisch, aber es weckt auch Angst.

Eine Lebensform der Liebe ist nicht am Rechthaben interessiert und richtet sich nicht nach meinem Vorteil, nach Profits aus und will nicht mehr nur richtig sein

Man will, dass es den anderen ebenso gut geht wie mir. Nicht auf Kosten anderer leben – das ist Liebe.

Barmherzigkeit ist also eine Herausforderung, aber vor allem eine Chance zur Lebendigkeit, zu einem friedlicheren, gerechteren und schöneren Miteinander.

Sehnen wir uns nicht genau danach?

Eine absolut passende Jahreslosung, wie mir scheint.